

General-Versammlung am 2. October 1871 in Düsseldorf.

Mit der Zunahme, welcher sich der Verein erfreut, hält die Lebhaftigkeit der Betheiligung an den General-Versammlungen gleichen Schritt. Das durch den Verein geweckte und sorgsam gepflegte Interesse für Alles, was sich auf die früheren Verhältnisse der Rheinlande im Gebiete des staatlichen und kirchlichen Lebens, der Sitte, Wissenschaft und Kunst bezieht, wird von seinen vielen Mitgliedern in alle Schichten der niederheinischen Bevölkerung gepflanzt, und es steht nicht mehr zu befürchten, daß belangreiche historische Documente durch Gleichgültigkeit oder Unkenntniß verworfen oder verschleudert werden und so auf immer für die historische Wissenschaft verloren gehen. In den Annalen werden solche Documente entweder in Copie oder in wissenschaftlicher Bearbeitung für die Historiographie gerettet und verwerthet. Die General-Versammlung dagegen ist die Stelle, wo die Vereinsmitglieder frische Anregung für ihre Bestrebungen, instructive Fingerzeige für erfolgreiche Nachforschungen in den Kirchen- und Orts-Archiven, gegenseitige Belehrung über interessante local-historische Gegenstände finden. Die Düsseldorfer General-Versammlung am 2. October, die zweite des Jahres 1871, wurde in der Tonhalle durch den stellvertretenden Präsidenten, Herrn Professor Dr. Flos mit einer kurzen Begrüßung der zahlreich anwesenden Mitglieder eröffnet. Alsdann begrüßte der beigeordnete Bürgermeister, Herr Fritzen, die Versammlung Namens der Stadt Düsseldorf, und hob in seiner herzlichen Ansprache besonders hervor, daß die Stadt Düsseldorf wegen ihres Charakters als alte Residenz der Herzoge von Berg ein vornehmliches Interesse daran habe, die Bestrebungen des historischen Vereins zu begünstigen und zu befördern. Hierauf erstattete Herr Professor Flos Bericht über den Verein, der seit der Dürener General-Versammlung einen neuen Zuwachs von 60 Mitgliedern erhalten habe. Zugleich widmete er den seit der letzten General-Versammlung gestorbenen Mitgliedern, darunter Pfarrer Grünmeyer in Düsseldorf

und Pfarrer Smeddinck in Uedesheim, warme und ehrende Worte. Der letztere war der erste und älteste Mitarbeiter der Annalen, indem er in das erste Heft derselben den ersten Aufsatz, über die Constantinsbrücke zu Köln, lieferte. Alsdann verlas der Schatzmeister Herr Dr. Krebs den Rechenschaftsbericht des Jahres 1870, der in Anbetracht, daß manche Beiträge noch zurück waren, auf der General-Versammlung in Düren unterblieben war. Es ergab sich, daß die Finanzen sich im Ganzen günstig gestaltet haben, und daß für die Folge sich erhebliche Ueberschüsse zur weiteren Ausdehnung der literarischen Unternehmungen des Vereins herausstellen werden. Herr Dechant und Domcapitular Joesten trug eine interessante Arbeit über das jetzt wieder in der Lambertuskirche zu Ehren gebrachte Grabdenkmal der sogenannten „blauen Margreth“ vor. Er wies nach, daß die auch künstlerisch bedeutende Sculptur die bergische Herzogin Margaretha von Windeck vorstellt. Herr Archivrath Dr. Harles nahm, nach einer kurzen Hinweisung auf die Bedeutung der Burgen und Schlösser der verschiedenen Dynasten, das Bergische Amt Bensberg zum Gegenstande eines spannenden Vortrages. Manche interessante Details wurden über das im 13. Jahrhundert erbaute alte Schloß, über den Bensberger Amtsbezirk, über die Gerichte dieses Bezirks, über die Verpfändungen dieses Amtes, über die im Jahre 1706 begonnene Erbauung und Ausschmückung des neuen Schloßes, über manche denkwürdige Vorgänge in diesem Schloße mitgetheilt. Herr Notar Strauven hielt einen lehrreichen Vortrag über die in den Bürgermeistereien Mettmann, Hubbelrath, Hilden und Opladen vorkommenden „Burg“ genannten Ortshäfen. Er führte den Ursprung derselben in die ältesten germanischen Zeiten zurück und wies nach, daß dieselben anfänglich lediglich für Zeiten von Kriegsgefahr als Bergplätze für das Vieh und die fahrende Habe der mit Viehzucht und Ackerbau sich beschäftigenden Bevölkerung gedient haben. Herr Caplan Dornbusch sprach über die Siegburger Hexenprocesse während des 30-jährigen Krieges. Im 17. Jahrhundert waren es zwei Männer, die als Commissare für die Hexenverfolgungen am Niederrhein eine unermüdlche, wahrhaft diabolische Thätigkeit entfalteten. Es

waren dies der Dr. juris Franciscus Buirmann und Caspar Liblar. Diese Commissare erscheinen bald an der Ahr, bald im Jülich'schen, bald im Kölnischen, bald in der abtheilichen Stadt Siegburg. Ueber ihre Thätigkeit in letzterer Stadt während der Jahre 1636, 1637 und 1638 sind die Acten zum Theil noch vorhanden. Grauenhafte Aufschlüsse über das Treiben dieser Blutrichter geben eine Anzahl bisher nicht bekannter Urkunden im Siegburger Kirchenarchiv. In einem Zeitraume von sechs Wochen wurden in Siegburg elf Hexen verbrannt. Die Kostenrechnungen der bezüglichen Prozesse beweisen, daß Habucht und Eigennuß eine große Rolle dabei gespielt. Alle, die dabei theilhaftig waren, bereicherten sich aus dem Nachlasse der Verbrannten. Das Meiste steckten die Commissare in die Tasche. Bürgermeister, Schöffen, Schreiber, Knechte, Schützengilde, selbst die Frau Bürgermeisterin wurden reich belohnt. Mit unerbittlicher Strenge wurden hohe Summen aus dem Vermögen der Hingerichteten oder deren Verwandten eingezogen, selbst den Armen wurde Alles weggenommen. War kein Geld vorhanden, theilte man den Hausrath unter diejenigen, welche auf das Blutgeld Anspruch hatten. Die Commissare verfahren durchaus eigenmächtig; die Abtei und der städtische Clerus standen dem Treiben feindselig gegenüber. Nur der Abt nahm nichts, obschon ihm gesetzlich ein Theil zustand. An diesen interessanten Vortrag knüpfte Herr Professor Flosz noch eine Reihe Einzelheiten über das schandbare Treiben des Commissars Buirmann in der Gegend von Rheinbach, wo sich gleichfalls Executionen an Executionen reihten, bei denen schände Habucht das Motiv bildete. Hierauf machte Herr Oberst v. Schaumburg einige Mittheilungen über das Haus Knipprath bei Bensberg, von welchem der berühmte Hochmeister des Deutschordens, Winrich von Knipprode, herstammt. Zum Schluß theilte Herr Caplan Dr. Schmitz noch Einiges aus einer seltenen Druckchrift über die Beziehungen des Papstes Clemens XI. zu Kur-Brandenburg und einzelnen niederrheinischen Gebieten mit. Als Ort der nächsten General-Versammlung wurde Siegburg bestimmt.
